

THALMASSINGER SAMMELSURTIUM

VON RAFFAEL PARZEFALL

Die Erkundung „von Köfering über Gebelkofen, Wolkering nach Weillohe und zurück über Thalmassing und Aumühle“, die vor über hundert Jahren Pfarrer Joseph Schnirl als eine Art "historische Exkursion" absolvierte, endete beim letzten Mal in Wolkering. Die kleine Reise führt uns heute zunächst nach Weillohe und anschließend nach St. Bäuml.

„Damit verabschieden wir uns von der Pfarrei Wolkering und treten über den Kirchberg durch das alte Prüllholz (einst zu Kloster Karthaus-Prüll gehörig) in der Richtung Süd-Südwest die Wanderung an, zum äußersten Punkte unseres Tagesmarsches nach dem hochgelegenen (422m über Meer) Weillohe. Vor dem Dorfe beim sogenannten Aussichtsstein sieht man sowohl „den Tempel deutscher Ehren“, die Walhalla als auch in entgegengesetzter Richtung die Befreiungshalle bei Kelheim, beide gut 30 Kilometer entfernt. Es dürfte so ziemlich das Mittel der Entfernung beider Ruhmesstempel sein. Trotz der hohen Lage ist hier der Untergrund sehr wasserreich „brunnflüssig“, deshalb auch dem Obstbau nicht besonders günstig; doch sieht man mehrere hochragende Walnussbäume ihre ausgiebigen Laubkronen über die teilweise noch alten, mit großen Altanen (Schröten) umspannten Häuser breiten. Sehr alt ist auch dieser Ort. Michael Rödiger, der verdiente Forscher dieser Gegend, weiß zu berichten, dass schon 901 desselben Erwähnung geschieht. Der Abtbischof Tuto der Selige (894-930) von Regensburg trifft mit einem Baldwin, einem hier begüterten Landsassen, einen Tausch mit 12 Juchert Grundstücke (ackermäßiges Land) für 20 Juchert Waldung. Als im Jahre 1215 Bischof Konrad IV. (1204-1227), Graf von Teisbach und Frontenhausen, dem Kloster Prüll die Kirche St. Viti zu Wihinloh (= Weihenloh) und St. Nikolai zu Thalmassing schenkt und Papst Innozenz III. diese Schenkung bestätigt, hat in beiden Urkunden (der Schenkung und der Bestätigung) die Kirche zu Weillohe (jetzt Filialkirche) vor der zu Thalmassing (jetzt Pfarrkirche) den Vorzug. Doch hatten beide Kirchen schon damals nur einen Pfarrvorstand. Weiter sind als Besitzer bekannt um 1225 Rüdiger von W. und Hainrich von W., welcher um 1318 Richter in Schwandorf ist. Später tauchte hier in Weillohe das alte ritterliche Geschlecht der Pullacher (bei Abensberg) auf. Sie waren wohl Lehensvasallen der

Grafen v. Abensberg, also Träger des Lehnsguts. Es werden dort in Pullach nacheinander genannt: Madalker um 1138, Eberhart um 1184, Ulrich um 1308, meist als Zeugen. Hier erscheint um 1437 Stephan der Pullacher zugleich Pfleger zu Grafen-Traubach, wo er wahrscheinlich seine Frau genommen hat, die hier nach einem noch vorhandenen Grabstein ihre Ruhe gefunden hat. Umschrift dieses Steines an der nördlichen Friedhofsmauer: Anno dni mccccclxxxii (=1482) Jahre am neuen Jar starb die Fraw Margareth des Edlen und vesten Steffan Pullachers Hausfraw, O Gott gnedig sei. Ein Ehwappen ist im Spitzbogenfeld, nämlich das der Edlen von Grafen-Traubach. Sonst erscheint von dem Geschlecht der Pullacher um 1414 ein Friedrich und 1482 ein Jörg als Richter zu Wörth, um 1492 ein Georg P., Pfleger zu Hohenburg, mit welchem ihr Stamm erloschen zu sein scheint. Eine kleine Merkwürdigkeit hat auch das Kirchlein, nämlich im östlichen Langhausfenster der Nordseite das Fragment eines Glasgemäldes, ½ m hoch. Maria mit dem Jesuskinde auf blauem, damasziertem Hintergrund. Ganzfigur, stehend, aus der Zeit von 1470. Im Turm ist eine alte Glocke mit Umschrift zwischen vier Reifen: Hans Turnknopf zu Regensburg 1553.

Schon winkt uns bei der Rückwanderung auf halben Wege nach Thalmassing recht anheimelnd zwischen alten Linden und Wildkastanien heraus das leibliche Marien-Wallfahrtskirchlein Sankt Bäumel, „ad sacras arbusculas“ (Heiliges Bäumchen) mit einem Ökonomiegut und einer Einsiedelei. Selten ist sonst dieser Weihetitel des Altars, aber hier besonders treffend angebracht: S. Maria de Pace, Maria vom Frieden, Titularfest Maria Heimsuchung. Das Kirchlein wurde 1706 konsekriert; aus dieser Zeit datiert offenbar auch der Bau und die innere Ausstattung. An dem einfachen Barockalter mit Säulen und gebrochenem Giebelaufsatz ist das Gemälde besonders beachtenswert: Maria umgeben vom Engelchen mit Emblemen aus der lauretanischen Litanei. Noch heute pilgert alljährlich die Pfarrei Thalmassing, Alteglofsheim und Wolkering und in außerordentlichen Bedrängnissen auch wohl manche andere Gemeinde hierher. Der einzelnen frommen Wallfahrer werden es gewiss nicht wenige sein, die an ehrwürdigen Gnadenstätte Trost, Hilfe und Frieden suchen im wechselvollen Kreislauf des Jahres.“ Den Abschluss der kleinen Exkursion bildet beim nächsten Mal der Hauptort der heutigen Gemeinde, Thalmassing selbst.



Kleines Wohnhaus in Weillohe.

